

Amnns-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Fernsprecher 14. Kellheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. Fernsprecher 44.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abends.

Bezugspreis: durch die Geschäftsstelle vierteljährlich M. 1.20, monatlich 40 Pfg. frei ins Haus, durch die Post vierteljährlich M. 1.44, monatlich 48 Pfg. mit Bestellgeld, einschließlich des Illustr. Sonntagsblattes.
Anzeigenpreis: 10 Pfg. für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., tabellarischer Satz wird doppelt berechnet, Reklamen 35 Pfg. für die einfache Zeile. Bei öfterer Wiederholung entsprechende Preisermäßigung. Annahme für größere Anzeigen nur bis normirtags 9 Uhr, für kleinere Anzeigen nur bis normirtags 11¹/₂ Uhr der Erscheinungstage.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird eine Gewähr nicht übernommen.

Nummer 138

Montag, den 23. November 1914, abends

39. Jahrgang.

Der Krieg.

Vom Kriegsschauplatz.

Der Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 21. Nov. vorm. (W. B. Amtlich.) Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist die Lage im wesentlichen unverändert geblieben. Fast auf der ganzen Front zeigt der Feind wieder eine lebhafteste artilleristische Tätigkeit. Die Operationen im Osten entwickeln sich weiter. Aus Ostpreußen ist nichts zu melden. Die Verfolgung des über Mlawka und bei Plozk zurückgeschlagenen Feindes wurde fortgesetzt. Bei Lodz machten unsere Angriffe Fortschritte. In der Gegend östlich von Czestochau kämpfen unsere Truppen Schulter an Schulter mit denen unserer Verbündeten und gewannen Boden.

Großes Hauptquartier, 22. Nov. vorm. (W. B. Amtlich.) Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert. In Polen wird noch um den Sieg gekämpft. Das Ringen südlich von Plozk in der Gegend von Lodz und bei Czestochau dauert fort.

Oberste Heeresleitung.

In Flandern.

Amsterdam, 22. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) „Telegraaf“ meldet aus Sluis vom 21. November: In Flandern herrscht heute wieder völlige Stille. Es ist bitter kalt, der Frost hält an. Gerüchtweise verlautet, daß die Deutschen ihre Angriffe bei Neuport eingestellt haben, um bei Dixmuiden einen größeren Druck ausüben zu können.

Ein Fliegerangriff auf die Zeppelinwerft Friedrichshafen.

Stuttgart 21. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Bekanntmachung des Stellvertretenden Generalkommandos des 13. Aerocorps: Heute Mittag 12 Uhr 15 erfolgten durch zwei englische Flieger, die schon frühzeitig bemerkt und gemeldet worden waren, Angriffe auf die Luftschiffwerft in Friedrichshafen. Durch das in Bereitschaft stehende Abwehrkommando und die in Friedrichshafen stehende Infanterie wurde alsbald der eine der Flieger, ein englischer Marineleutnant, heruntergeschossen und schwer verletzt gefangen genommen, während der andere in der Richtung nach dem Schweizer Jura entkam. Mehrere von den Fliegern herabgeworfene Bomben richteten an der Luftschiffwerft keinerlei Schaden an, dagegen wurden durch Sprengstoffe von der Zivilbevölkerung ein Mann getötet und mehrere Personen verwundet. Zwei Häuser in der Stadt wurden beschädigt. Das abgeworfene Flugzeug ist nur wenig beschädigt.

Basel, 21. Nov. (Priv.-Tel. d. Zfrst. Ztg., Ctr. Zfrst.) Die französischen Flieger, die Friedrichshafen bombardierten, überflogen Schweizer Boden.

Tsingtau.

London, 22. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau erzählt, daß General Ramis zum Generalgouverneur von Tsingtau ernannt worden ist. Die ungefähr 3000 Mann starke deutsche Besatzung wird nach den Konzentrationslagern in Japan gebracht.

Vom österreichischen Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht.

Die Erfolge unserer Verbündeten.

Wien, 20. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 20. November mittags: Auch gestern hatten die Verbündeten in Rußisch-Polen überall Erfolge. Die Zahl der gefangenen Russen nimmt zu. Vor Przemyśl wird der Feind bei einem sofort abgeschlagenen Versuch, weitere Sicherungstruppen näher an die Südfrent der Ostfront heranzubringen, schwere Verluste.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

Die Schlacht in Polen.

Wien, 21. Nov. vorm. (W. B. Amtlich.) Der Angriff der Verbündeten auf die russischen Hauptkräfte in Rußisch-Polen geht auf der ganzen Front vorwärts. In den Kämpfen nordöstlich von Czestochau ergaben sich zwei feindliche Divisionen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

Russischer Mißerfolg in den Karpathen.

Budapest, 21. Nov. (Priv.-Tel. d. Zfrst. Ztg., Ctr. Zfrst.) Alle Versuche, russische Abteilungen von Galizien aus gegen die ungarische Karpathengrenze vorzuschleichen, wurden von unseren Truppen glänzend zurückgewiesen. Die Russen waren gezwungen, den Rückzug anzutreten.

Der russische Generalstabsbericht.

Petersburg, 22. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Der Generalstab des Generalissimus teilt mit: Die Kämpfe zwischen der Weichsel und Warthe und an der Front Czestochau-Krakau dauern an. In Ostpreußen fanden am 20. November nur kleine Gefechts statt. In Ostgalizien rücken die russischen Truppen andauernd vor.

Russische Beutezüge.

Wien, 21. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Zuverlässige Berichte aus den von den Russen besetzten Teilen Galiziens besagen, daß die Russen ganze Eisenbahnzüge voll Wertgegenständen nach Rußland abschleichen.

Die Kämpfe in Serbien.

Wien, 20. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: 20. November: Die partiellen Kämpfe an der ganzen Front dauern fort. Der Angriff auf die befestigte Stellung von Lazarevac macht günstige Fortschritte. Gestern wurden sieben Offiziere und 660 Mann gefangen genommen. Es herrscht eine ungünstige Witterung; auf den Höhen liegt der Schnee ein Meter hoch. Die Niederungen sind überschwemmt.

Budapest, 21. Nov. (Priv.-Tel. d. Zfrst. Ztg., Ctr. Zfrst.) Der Schneefall in Serbien dauert an und verhindert die Serben, sich in die bereits früher vorbereiteten Deckungen zurückzuziehen. Die serbischen Truppen sind bemüht, einen Zusammenstoß mit größeren Abteilungen unserer Armee zu vermeiden und kämpfen in kleineren Trupps. Unsere Truppen sind längs des Kolubarschlusses bis Lazarevac vorgedrungen. Die dort zu beiden Seiten des Flusses sich hinziehenden Höhen wurden von den Unsrigen erstürmt und die Serben unter großen Verlusten von dort verjagt.

Vom russisch-türkischen Krieg.

Die türkischen Siege.

Konstantinopel, 22. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Mitteilung aus dem Hauptquartier: Infolge unserer Angriffe auf russische Streitkräfte, die am Murad-Flusse vorrückten wollten, ergriffen die Russen die Flucht unter sehr starken Verlusten. Wir haben 3 Feldgeschütze genommen.

Die Operationen der türkischen Flotte.

Konstantinopel, 21. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Hauptquartiers: Eine russische Flotte von zwei Linien Schiffen und 15 Kreuzern hat sich, verfolgt von unserer Flotte, nach Sewastopol geflüchtet. Eine Flottille von Torpedobooten ist in einen russischen Hafen geflüchtet.

Konstantinopel, 22. Nov. (Priv.-Tel. d. Zfrst. Ztg., Ctr. Zfrst.) Bei dem Zusammentreffen im Schwarzen Meere waren fünf russische Linien Schiffe, vier Kreuzer und vier Torpedobooten beteiligt, während auf türkischer Seite nur drei Einheiten der Russen entgegentraten. Durch den ihre Flucht begünstigenden plötzlich auftauchenden dichten Nebel entging die russische Flotte einer Katastrophe.

Konstantinopel, 21. Nov. (Priv.-Tel. d. Zfrst. Ztg., Ctr. Zfrst.) Der im letzten Seegefecht durch die Türken stark havarierte russische Panzerkreuzer heißt „Eustaphy“. Drei Offiziere und 39 Mann der Besatzung des „Eustaphy“ wurden getötet, ein Offizier und 34 Mann schwer verwundet. Das Rencontre mit der russischen Flotte, der gegenüber sich nur zwei türkische Einheiten befanden, fand zwanzig Seemeilen vom Leuchtturm Rherson entfernt statt.

Ein neuer Erfolg der türkischen Flotte.

Konstantinopel, 21. Nov. (Priv.-Tel. d. Zfrst. Ztg., Ctr. Zfrst.) Der Kreuzer „Hamidie“ bombardierte und zerstörte gestern die russischen Petroleum-Depots und die Radiotelegraphenstation von Tuapse (zwischen Noworossijsk und Poti).

Wien, 22. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 22. November mittags. Die Verbündeten sehen ihren Angriff in Rußisch-Polen energisch und erfolgreich

fort. Unser südlicher Schlachtlügel erreichte den Szreniawa-Abschnitt. Vereinzelt Vorstöße des Feindes wurden abgewiesen. Bisher machten die R. R. Truppen über 15 000 Gefangene. Die Entscheidung ist noch nicht gefallen. Auch westlich des Dinajes und in den Karpathen sind größere Kämpfe im Gange.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

Der Krieg im Orient.

Ein Kampf am Schatt-el-Arab.

Konstantinopel, 21. Nov. (Priv.-Tel. d. Zfrst. Ztg., Ctr. Zfrst.) Am Schatt-el-Arab fand ein heftiger Kampf statt, der 9 Stunden währte. Die Verluste der Engländer sind bedeutend. Unter den Verwundeten befindet sich nach Aussagen der Gefangenen auch der Kommandeur der englischen Truppen.

Konstantinopel, 22. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Mitteilung aus dem Großen Hauptquartier. Unsere Streitkräfte, die auf Batum marschieren, haben die feindlichen Truppen völlig auf das andere Ufer des Flusses Tschurul zurückgeworfen. Diese Gegend steht vollständig unter türkischer militärischer Verwaltung. Unsere Truppen, die auf Artwin vorrücken, haben diesen Ort besetzt. Nach Nachrichten über den Kampf am Schatt-el-Arab ist festgestellt, daß die Engländer 750 Tote und ungefähr 1000 Verwundete hatten.

Die Eisenbahn Smyrna-Aidin mit Beschlag belegt.

Konstantinopel, 21. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Die türkische Regierung hat die englische Eisenbahn Smyrna-Aidin, deren Konzession im letzten Sommer verlängert worden war, mit Beschlag belegt. Hierzu wird bemerkt, daß die Pforte auf diese Weise gegen England für die Beschlagnahme zweier Dreadnoughts, die Annelion Cypriens und die Verletzung des Statuts von Ägypten Vergeltung üben will.

Weitere Beschlagnahmen durch die Türkei.

Konstantinopel, 21. Nov. (Priv.-Tel. d. Zfrst. Ztg., Ctr. Zfrst.) Die türkische Regierung hat außer der englischen Bahnlinie Smyrna-Aidin die französischen Rai-Gesellschaften von Smyrna und Beirut sowie das französische Wasserleitungsunternehmen von Konstantinopel und Derkos unter Sequester gestellt.

Türkische Truppen am Suezkanal.

Konstantinopel, 22. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt amtlich mit: Mit Gottes Hilfe sind unsere Truppen am Suezkanal angekommen. In dem Kampfe, der zwischen Katsa und Aertebe, beide 30 Kilometer östlich vom Kanal und bei Kantara am Kanal selbst stattfand, sind der englische Hauptmann Wilson, ein Leutnant und viele Soldaten gefallen und sehr viele sind verwundet worden. Wir haben ziemlich viel Gefangene gemacht. Die englischen Truppen haben sich in regelloser Flucht zurückgezogen. Englische Kamelreiter, die sich bei den Vorposten befanden und Gendarmen, die bisher in den englischen Diensten gestanden haben, haben sich uns ergeben.

Verschiedenes aus der Kriegszeit.

Die Kaiserin und die Kronprinzessin.

Berlin, 22. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Die Kaiserin und die Kronprinzessin wohnten heute Mittag einer vaterländischen Gedächtnisfeier für unsere im Kriege Gefallenen in der Wandelhalle des Reichstages bei, die Hosprediger Döhring abhielt.

Unfall des Prinzen August Wilhelm.

Berlin, 21. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Prinz August Wilhelm erlitt bei einem Automobilunfall auf einer dienstlichen Fahrt einen komplizierten Unterschenkelbruch und eine Kieferkontusion.

Die deutsche Mannschaft der „Emden“.

London, 22. Nov. (Priv.-Tel. d. Zfrst. Ztg., Indir. Ctr. Zfrst.) Aus Raskutta meldet die „Morning Post“: Die Hafenverwaltung von Rangun machte bekannt, daß der Dreimaster „Aneha“, der durch die Landungsabteilung des Kreuzers „Emden“ in Beschlag genommen worden ist, ebenso wie das Kohlendampf „Erford“, das auch deutsche Mannschaft an Bord hat, immer noch in Freiheit seien. Die Landungsabteilung bestand aus 44 Mann mit Offizieren und vier Maschinengewehren.

Graf Tisza im deutschen Hauptquartier.

Berlin, 21. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza, der gestern Nachmittag im deutschen Großen Hauptquartier eingetroffen war, wurde heute vom Kaiser in längerer Audienz empfangen und nachher zum Frühstück geladen. Graf Tisza hatte auch verschiedene Unterredungen mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und stattete dem Chef des Generalstabs seinen Besuch ab. Den Abend verbrachte Graf Tisza beim Reichskanzler.

Frankfurt a. M., 22. Nov. Der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza traf heute Abend hier ein und reiste nach Berlin weiter.

Kapitänleutnant Ahe nach Deutschland zurückgekehrt.

Halle, 21. Nov. Dem Kapitänleutnant Ahe vom versenkten Hilfskreuzer „Kaiser Wilhelm der Große“ gelang es, wie die „Saale-Zeitung“ aus seiner Heimat Schleiz in Thüringen erfährt, als Kohlenzieher auf einem neutralen Schiff nach Deutschland zurückzukehren. Er erhielt das Eisene Kreuz erster Klasse.

Pakete für Kriegsgefangene in Frankreich.

Berlin, 21. Nov. (W. B. Amtlich.) Nach Mitteilung der schweizerischen Postverwaltung läßt Frankreich Postpakete mit Wertangabe von Kriegsgefangenen und für solche nicht zu; es dürfen also nur Postpakete ohne Wertangabe und ohne Nachnahme angenommen werden.

Eiserne Kreuz für die türkische Marine.

Konstantinopel, 22. Nov. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., Ctr. Frkf.) Die große Bedeutung, die dem tatkräftigen Eingreifen der türkischen Flotte von deutscher Seite beigemessen wird, wird dadurch illustriert, daß Kaiser Wilhelm Admiral Souchon das Eisene Kreuz erster Klasse, ferner einer Reihe auf türkischen Schiffen kommandierten deutschen Instruktionsoffiziere das Eisene Kreuz zweiter Klasse verliehen hat.

Italiens Vorjorge für Libyen.

Rom, 21. Nov. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Für außerordentliche Heeresbedürfnisse in Libyen wurden 46 Millionen bewilligt.

Russische Truppentransporte nach Finland.

Stockholm, 21. Nov. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., Ctr. Frkf. Ztg.) Russische Zeitungen berichten, daß der gesamte Verkehr auf den finnischen Bahnen plötzlich durch Truppentransporte unterbrochen wurde; dies stelle sich als eine Folge der Libauer Flottenaktion heraus.

Eine Anklage gegen russische Sozialisten.

Amsterdam, 22. Nov. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) „Reuter“ meldet aus Petersburg: Die Polizei überraschte in der Umgebung von Petersburg eine sozialistische Versammlung, bei der fünf Mitglieder der Duma anwesend waren. Gegen alle wurde eine Anklage wegen Verschwörung gegen die Regierung eingeleitet.

Bernichtung eines russischen Denkmals.

Konstantinopel, 22. Nov. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., Ctr. Frkf.) Nach der Vernichtung des Russen-Denkmales von Galataria wurde jetzt ein nicht minder historisches Russendenkmal weggewischt. Zur Erinnerung an den unter Sultan Mahmud II. mit Rußland abgeschlossenen Vertrag vor Sunikar-Askeffi wurde von den Russen auf dem Hügel von Serdi-Burnu am asiatischen Bosphorus-Ufer eine drei Meter hohe Gedenkssäule errichtet; sie ist jetzt dem Erdboden gleichgemacht.

Der Sekretär des Königs.

Roman von W. Reinhold.

(Nachdruck verboten.)

„Ich bin die Trägerin einer ganz besonderen Botschaft für die Herren. Papa läßt Sie durch mich für heute Abend zu einer intimen Mahlzeit im Familientreffe bitten. Ich darf wohl“, sagte sie mit schallhafter Vertraulichkeit zu ihrem Verlobten, „dir bereits hier verraten, was du ohnehin ahnst, Papa will dir die neue Schwiegermama vorstellen. Bitte, sei nett zu ihr, und auch an Sie, Herr Major, richte ich diese Bitte. Ich möchte, wenn ich aus dem väterlichen Hause scheide, darin nur angenehme Erinnerungen hinterlassen. Also auf Wiedersehen, meine Herren, am Abend.“

Als Dr. Men seine Braut hinausbegleiten wollte, wehrte sie ihm, indem sie auf seinen Bruder zeigte, und schlüpfte schnell hinaus. Die Brüder Stanow blieben allein; mit einer Gebärde, als wolle er fragen: „Was sagst du nun?“ blickte Men zu Peter auf. Dieser war ganz entzückt, alle leisen Besorgnisse und Erinnerungen, die vorhin auf ihn eingestürzt waren, waren wie fortgeblasen, und aufrichtig sagte er: „Du bist glücklich zu preisen, Men, du mußt sehr glücklich werden.“

Die Abendgesellschaft, die bei dem Minister Karastenow zu dem Zwecke stattgefunden hatte, um seinen Verwandten und nächsten Freunden seine Verlobung mit der rumänischen Fürstin Milena Raniha mitzuteilen, war auf das angenehmste verlaufen. Der Minister wie seine Braut zeichneten die beiden Brüder Stanow in jeder Weise aus, und der Major mußte auch in Bezug auf die Fürstin, eine wahrhaft königliche Erscheinung, sein früheres Urteil mildern.

Milena Raniha hatte, seitdem sie sich als künftige Gemahlin des einflussreichen Staatsmannes betrachtete, die elegante Dame ein wenig abgestreift. Sie erschien noch immer losbar gekleidet, aber der Luxus, den eine schöne Frau

Neue Pfeile für Flugzeuge.

London, 22. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) „Daily Mail“ erklärt, das Kriegsamt beabsichtige, eine neue Form von Pfeilen für Flugzeuge einzuführen. Der neue Pfeil soll viel gefährlicher sein als die bisher benutzten. Er soll auch instande sein das Dach eines Laufgrabens zu durchbohren.

Der Chef des englischen Reichs-Generalstabes.

Manchester, 21. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Der „Manchester Guardian“ erfährt, daß General Sir. James Wolfe Murray anstelle des verstorbenen Generals Douglas zum Chef des Reichs-Generalstabes ernannt worden ist.

Die serbische Regierung geht nach Uesláb.

London, 21. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Daily Chronicle“ schreibt: Die Serben sehen sich durch den starken Druck der Oesterreicher gezwungen, sich nach Aragojewah zurückzuziehen und die Regierung nach Uesláb zu verlegen.

Vertagung der Skupschtina.

Mailand, 22. Nov. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg. Ctr. Frkf.) Aus Nisch wird gemeldet: Die Skupschtina bewilligten einen außerordentlichen Kredit von 110 Millionen und vertagte sich bis zum 24. November.

Ministerdemissionen in Griechenland.

Athen, 22. Nov. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg. Indix. Ctr. Frkf.) Einer Savas-Meldung zufolge hat der Kriegsminister und der Marineminister demissioniert.

Japanfeindliche Stimmung in den Vereinigten Staaten.

Petersburg, 21. Nov. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg. Ctr. Frkf.) Die offiziöse Agentur meldet aus Tokio: Die japanische Presse berichtet aus den Vereinigten Staaten über eine bedrohliche Ausdehnung der japanfeindlichen Stimmung.

Die Klappe am Feldpostkarton.

An den zur Beförderung von 250 Gramm-Päckchen benutzten Kartons befindet sich eine Klappe, deren Zweck für viele ein Geheimnis zu sein scheint. Von sachmännlicher Seite macht man deshalb darauf aufmerksam, daß die Marken auf dieser Klappe aufgeklebt werden sollen, damit der Karton bei dem postalischen Abstampeln nicht Schaden leidet. Sollen die Kartons selbst gestempelt werden, müßten sie dreifach so stark sein, um den Stempeldruck auszuhalten. Es ist deshalb falsch und gefährdet die Sendung, wenn die Marken auf den Karton selbst geklebt werden.

Vohalnachrichten.

We. Steigerung der Lebensmittelpreise durch den Krieg. Einer Uebersicht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates entnehmen wir die Tatsache, daß ein Vergleich der Durchschnittspreise der drei Monate vor dem Krieg mit denen in den drei Monaten nach dem Kriege folgendes feststellt. Der Weizen ist um M. 34.— für die Tonne oder um fast 17%, der Roggen um M. 37.— oder um 21% gestiegen, während beim Weizenmehl die Preissteigerung 36%, beim Roggenmehl 32% beträgt. Hafer ist um M. 45.— für die Tonne oder um 26%, Gerste und Mais um M. 62 oder um 40% in die Höhe gegangen. Die Fleischpreise sind, entsprechend der Preisentwidelung für Schlachtvieh wenig oder gar nicht gestiegen. Die Preise für Schweine sind sogar noch niedriger als vor dem Kriege. Auch die Mehrzahl der übrigen Lebensmittel hat im allgemeinen denselben Preisstand wie im vergangenen Jahre. Eine Ausnahme machen besonders die Hülsenfrüchte Bohnen, Erbsen und Linsen, ferner Reis und Eier.

liebt, war einer vornehmen Einfachheit gewichen, wie sie der künftigen Exzellenz zusam. Sie begegnete ihrem Verlobten, der sehr in sie verliebt schien, mit einer freundlichen Zärtlichkeit und war für Dr. Men von einer überlegenen Familiarität. Es war vielleicht ein Zufall, als sie einmal ihre von Ringen blühende Hand über sein dunkles Lockenhaar streifen ließ, aber es machte sich sehr hübsch, und der Major sah, wie sein Bruder seiner künftigen Schwiegermutter einen feurigen Blick widmete. Trotz aller Aufmerksamkeit für ihre Verwandten behielt Milena Raniha noch viel Zeit zur Erweisung von Lebenswürdigkeiten an ihre Gäste, kein Wunder, daß die ganze Gesellschaft ihres Lobes voll war.

Aber eine besondere, wenngleich ganz unauffällige Aufmerksamkeit bezugte sie dem Major Peter Stanow und es überraschte diesen, daß sie über die Schicksale seiner Eltern, Anril und Nadeschda Stanow, sowie über ihre Heimat und die Einzelheiten ihres Geschicks genau vertraut war. Sie sagte ganz offen, keine Episode aus dem bulgarischen Unabhängigkeitskampfe gegen die Türkei habe sie so ergriffen gehabt, wie die von der Hingschlachtung der Bulgaren in der Rosebene von Rasanlyk. Aus diesem Grunde habe sie ihm auch sofort eine hohe Aufmerksamkeit gewidmet, als sie vernommen habe, er gehöre zu den aus Rußland nach Bulgarien kommandierten Offizieren des Zaren. Und eine herzliche Freude geradezu habe sie empfunden, als sie weiter gehört, daß er als einziger von allen seinen russischen Kameraden in der Stunde der Not in Sofia geblieben und dann sogar in die Armee des Fürsten Alexander übergetreten sei. Dann gratulierte sie zu seiner Beförderung.

„Sie werden mich nun fragen, Herr Major“, setzte sie lächelnd hinzu, „weshalb es mir in meinem ziemlich umfangreichen gesellschaftlichen Leben niemals eingefallen ist, trotz dieser Wertschätzung ihre persönliche Bekanntschaft zu suchen. Aber das war unmöglich. Sie galten als einer der tüchtigsten der jüngeren russischen Offiziere, aber zugleich auch deshalb als ein Protegee des Generals Kaulbars, der

* Der Streit um die Bezeichnung „Hochheimer Domdechanch“ ist nun endgiltig entschieden. Das Reichsgericht hat das Urteil des Oberlandesgerichts bestätigt, wonach dem Domänenfiskus nicht das alleinige Recht zusteht, Weine aus seiner Lage „Domdechanch“ unter dieser Bezeichnung in den Handel zu bringen.

* Sattler im Bezirke unserer Handwerkskammer können, einer Bekanntmachung der Kammer gemäß, Sattlerarbeit aller Art für das Heer zur Ausführung erhalten, wenn sie in der Lage sind, die Materialien selbst zu stellen.

* Königstein, 23. Nov. Am Samstag sind 60 junge Leute im Alter von 17 bis 20 Jahren aus Oberschlesien, die von dort aus militärischen Gründen abtransportiert waren, hier eingetroffen und vorläufig in Bürgerquartieren untergebracht worden.

* Der Vorstand der hiesigen Kriegs-Fürsorge erläßt im Anzeigenteil eine Bekanntmachung betreff. den Weihnachtspaketen unserer Krieger Photographien ihrer Kinder beizufügen und bittet darin unsere Damen und Herren, die bisher das Photographieren als eine Liebhaberei betrieben, sich morgen Nachmittag 5 Uhr im Rathaus zur Verfügung stellen zu wollen. Es wird daher gebeten der Bekanntmachung die nötige Aufmerksamkeit zu schenken. — Gleichzeitig wird gebeten, den gleichfalls im Anzeigenteil abgedruckten Aufruf zu einer allgemeinen Sammlung von Tabak usw. für unsere Krieger nicht zu übersehen und hoffen wir, daß die darin enthaltene Bitte auf guten Boden fällt.

* Dem ältesten Königsteiner Einwohner ist jetzt auch die älteste Frau unserer Stadt, Barbara Klein, im 86. Lebensjahre im Tode nachgefolgt.

* Unser Amtsrichter Herr Dr. Staberow, welcher zur Zeit als Kriegsfreiwilliger im Felde steht, übermitteln uns unten stehenden Aufruf, dem ein guter Erfolg recht zu wünschen ist:

Liebesgaben für die Eisenbahntuppen.

20.000 Mann der Militär-

Eisenbahn-Direktion 2

Baukompanien, Betriebskompanien und Zivilkolonnen stehen im Felde. Ueber viele Kilometer erstrecken sich die Bahnen, die neu gebaut; zahllose gesprengte Brücken haben sie wieder aufgerichtet, verschüttete Tunnels fahrbar gemacht. An der ganzen Front entlang liegen die Kompanien zerstreut, ihre Strecken vorziehend bis ins feindliche Feuer, oft überschüttet vom Hagel der Geschosse. Ueber ihre eisernen Wege rollen die Züge, den kämpfenden Kameraden Munition und Verpflegung bringend und — Liebesgaben aus der Heimat.

Nur sie selbst blieben vergessen. Keinem Armeekorps angehörend, das für seine Regimenter sorgt, zusammengezogen aus allen Bezirken des Reiches, haben Liebesgaben sie noch nicht erreicht. So bitten wir auch für sie zu sammeln. Die Linienkommandantur Frankfurt am Main wird die Gaben weiter leiten.

Gegenstände der unten verzeichneten Art sind mit Vermerk: „für die Militär-Eisenbahn-Direktion II“ zu senden an die

Kriegs-Fürsorge in Frankfurt am Main
Theaterplatz 14. — Börsenstraße 21.

Geldspenden zum Ankauf von Sachen sind mit dem gleichen Vermerk der

Rassenverwaltung der Linienkommandantur C,
Hohenzollernplatz 35, Frankfurt a. M.

zuzuführen.

Gewünschte wollene Gegenstände sind: Westen und Armeewesten, Unterjaden, Hemden, Unterhosen, Strümpfe, Anwärmer, Kopfschützer, Pulswärmer, Handschuhe, Halstücher, Leibbinden, Decken, ferner Taschentücher, Hosenträger, Hausschuhe, Einlageohlen, Taschenmesser, Taschenlampen, Ersatzbatterien, Seife, Kerzen, Pfeifen, Zigarren, Zigaretten, Tabak, Lebtuchen, Schokolade, Dauerwurst und ähnliches.

als Vertreter des Zaren der mächtigste Mann im ganzen Lande sein wollte. Und weil ich als eine offenkundige Gegnerin von allem, was russisch heißt, bekannt bin, so muß ich Ihnen fern bleiben, um nicht Ihrer Laufbahn zu schaden. Aber jetzt will ich mich dafür um so mehr Ihrer Gesellschaft freuen. Der Minister, mein Verlobter, hat mir aus dem Kriegesverlauf bestätigt, daß Sie sich unter der bulgarischen Fahne ebenso brav betätigt haben, wie früher unter der russischen, und daß es Ihnen nicht an Aussicht fehlt, aus einem tüchtigen Offizier Bulgariens der tüchtigste und vielleicht, natürlich nach dem Fürsten Alexander, der erste Soldat des Landes zu werden.“

Die einschmeichelnde Stimme der Fürstin war bei diesen letzten Worten wie ein Hauch an das Ohr des Majors gestungen, der ganz verwirrt geworden war. „Fürstin, Sie machen von meiner geringen Person zu viel Aufhebens“, sagte er; „da sind Leute, die bereits eher zu solcher Zukunft berufen sind, wie ich. Ich bin auch wohl noch zu jung dazu.“

„Bitte Stephan“, rief die Fürstin in diesem Moment dem Minister, ihrem Verlobten, zu, der gerade vorübergehen wollte, „willst du so liebenswürdig sein, uns eine Minute zu schenken? Ich sagte dem Herrn Major, welche Zukunft ich ihm als dem heldenhaften Sohne eines todesmutigen Vaters wünschte, und er meinte, er sei dafür noch zu jung.“

Der Minister klopfte dem Major wohlwollend auf die Schulter. „Nicht zu bescheiden, junger Freund. Seitdem die Welt weiß, daß Bulgarien seinen Sieg bei Sitvniha den Hauptleuten der Armee verdankt, können Sie den Kopf schon hochtragen. Also, was will heute der Einwand „zu jung“ bedeuten? Gar nichts. Unser Fürst ist ja selbst ein junger Herr, der macht's seinen Offizieren vor, wie sie von Stufe zu Stufe zu steigen haben.“

„Major Stanow müßte bei seinen Gaben“, sagte jetzt die Fürstin langsam, „in den Generalstab hinein. Da würde er erst eine Aufgabe erhalten, die seinen Fähigkeiten entspräche.“

(Fortsetzung folgt.)

* Die eine Zeit lang vergriffenen Kriegspredigten des Herrn Hofprediger Bender sind auf vielfachen Wunsch wieder neu gedruckt worden und in 5. Auflage erschienen. Sie sind, wie bekannt, bei den Herren Nummüller und Straß zu haben.

* Es ist vielfach angeregt worden, Feldpostbriefe mit Wareninhalt, die von den Truppenteilen nicht ausgehändig werden können, weil die Empfänger abkommandiert, verwundet, vermisst oder tot sind, nicht an den Aufgabepunkt zur Rückgabe an den Absender zurückzusenden, sondern den Truppenteilen zur beliebigen Verwendung zu überlassen. Ohne ausdrücklichen Wunsch des Absenders ist dies nicht möglich. Wenn der Absender aber durch einen auf der Sendung — sei es handschriftlich oder durch gedruckten Zettel — anzubringenden Vermerk etwa folgenden Inhalts: „Wenn unbestellbar, zur Verfügung des Truppenteils“ zum Ausdruck bringt, daß er die Preisgabe wünscht, so werden die Postverwaltung und die Truppenteile diesem Wunsche entsprechen. Unbestellbare Sendungen, die einen solchen Vermerk nicht tragen, werden nach wie vor an den Absender zurückgeleitet werden.

* Kriegs-Postkarte des Roten Kreuzes. Das Zentral-Lomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz hat eine „Deutsche Kriegskarte 1914“ in den Handel gebracht, die in gelungener Ausführung eine Aufnahme Seiner Majestät des Kaisers und darunter die von ihm bei Eröffnung des Reichstags gesprochenen bedeutungsvollen Worte wiedergibt: „Ich kenne keine Parteien mehr, kenne nur noch Deutsche“. Die Karte wird auch bei allen Postanstalten des Reichspostgebiets am Schalter fortan verkauft, und zwar mit eingedruckter 5-Pfennig-Marke für 15 Pfg. das Stück. Das Mehr von 10 Pfg. für jede Karte fließt dem Roten Kreuz zu.

Eronberg, 21. Nov. Das Eisene Kreuz erhielt der Gefreite im Garde-Jäger-Bataillon, Gottfried Wehrheim der in russisch-Polen kämpft, unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberjäger. Der Tapfere, ein Sohn unseres Städtchens, hat einen äußerst schwierigen Erkundungsgang glücklich durchgeführt.

Eronberg, 22. Nov. Für die hilfsbedürftige Bevölkerung der Reichslande spendete die Stadt 300.— Mark. — Die Regierung hat dem Magistrat die Weisung zugehen lassen, auf Grund des Lehrerbefolgungsgesetzes den städtischen Lehrern das Wohnungsgeld um M. 80.— und den Lehrerinnen um M. 60.— jährlich zu erhöhen.

Bon nah und fern.

Aus dem Taunus, 22. Nov. Durch den Krieg haben die industriellen Betriebe im Hochtaunus wesentliche Einschränkungen erfahren, durch die zahlreiche Arbeiter brotlos wurden. Um diesen Leuten in weitest möglicher Weise Arbeitsgelegenheit zu verschaffen, ordnete das Usinger Landratsamt an, daß in allen Oberförstereien und Gemeindeforsten für die Arbeitslosen ausreichende Beschäftigung geschaffen werden soll.

Frankfurt, 22. Nov. Der Führer der nationalliberalen Stadtverordnetenfraktion, Friß von Losault, ist am Dienstag in Nordfrankreich gefallen. Er war ferner Mitglied des Kommunal- und Provinziallandtages. Am nächsten Donnerstag sollte das Mandat des Herrn von Losault für die Stadtverordnetenversammlung erneuert werden.

We. Wiesbaden, 22. Nov. Dem Regierungsassessor Welter, Staatskommissar bei der hiesigen Handwerkskammer, welcher als Reserveleutnant und Adjutant beim Dragoner-Regiment Nr. 7 im Felde steht, ist aus Anlaß eines besonders schwierigen und gefährlichen Aufklärungsrittes das Eisene Kreuz verliehen worden.

Hannover, 22. Nov. Gestern Mittag wurde in dem Borort Buchholz die 16 1/2-jährige Tochter des Gärtners Pielshmann von dem 24 Jahre alten Gärtnergehilfen Regener ermordet, indem er ihr die Kehle durchschnitt. Der Täter, der bei dem Vater des Mädchens in Stellung war, ist gestrichelt. Er wurde heute erhängt aufgefunden.

Kirchliche Anzeigen für Königstein.
Kirchliche Nachrichten aus der evangel. Gemeinde.
Dienstag 8 Uhr Abends des Frauen- und Jungfrauen-Vereins. Es wird herzlich um fleißige Mitarbeit gebeten.
Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbeistunde.

Kirchlicher Anzeiger der evang. Gemeinde Eppstein.
Mittwoch, 25. Novbr., abends 8 Uhr, Kriegsbeistunde.

Bekanntmachung.

Für die hier untergebrachten jungen Leute aus Schlesien im Alter von 17—20 Jahren wird Beschäftigung gesucht: 28 Arbeiter, 5 Metzger, 1 Fuhrmann, 2 Schlosser, 1 Maler, 1 Kutscher, 1 Sandlungsbegleiter, 1 Bürogehilfe, 2 Feldarbeiter, 1 Schmied, 1 Gärtner, 1 Hilfsmonteur und 2 Maschinenwärter.

Angebote nehme ich sofort entgegen.

Königstein i. T., den 23. November 1914.

Der Bürgermeister: Jacobs.

Letzte Nachrichten.

Der Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 23. Nov. vorm. (M. B. Amtlich.) Die Kämpfe bei Neuport und Ypern dauern fort. Ein kleines englisches Geschwader, das sich zweimal der Küste näherte, wurde durch unsere Artillerie vertrieben. Das Feuer der englischen Marinegeschütze blieb erfolglos.

Im Argonnenwalde gewinnen wir Schritt für Schritt Boden. Ein Schützengraben nach dem andern, ein Stützpunkt nach dem andern wird den Franzosen entzissen. Täglich wird eine Anzahl Gefangener gemacht.

Eine gewaltfame Erkundung gegen unsere Stellungen östlich der Mosel wurde durch unsere Gegenangriffe verhindert.

In Ostpreußen ist die Lage unverändert.

In Polen schiebt das Auftreten neuer russischer Kräfte aus der Richtung Warschau die Entscheidung noch hinaus. In der Gegend östlich Czestochau und nordöstlich Krakau wurden die Angriffe der verbündeten Truppen fortgesetzt.

Oberste Heeresleitung.

Die Angehörigen eines königsteiner Feldzugteilnehmers erhielten von ihrem Sohne folgenden

Feldpostbrief.

M. (Frankreich) den 7. Nov. 1914.

Liebe Eltern und Luise!

Endlich komme ich dazu, wieder etwas von mir hören zu lassen, aber es ging nicht eher, hatte Euch ja auch vor 3 Tagen eine Karte geschrieben. Will Euch mal die Ergebnisse der letzten drei Tage beschreiben. Am 3. November abends 4 1/2 Uhr eröffnete die feindliche Artillerie ein rasendes Feuer auf unsere Schützengräben. Wir lagen gerade vor einem großen Gutshof, welcher mit großem Heu- und Strohvorrat gefüllt war. Er ging alsbald in Flammen auf und alles brannte. Es griff über auf unsere Gräben, welche wir uns mit Stroh ausfüllen und alles steht in Flammen, die Scheunen hinter uns, die brennenden Gräben vor uns. Nun hieß es löschen und abdämmen, aber die Hälfte unserer Gräben war ausgebrannt und mußten wir sie in der Nacht wieder herstellen. Raum hatten wir sie wieder hergestellt, und als am 4. morgens 11 Uhr alles ermüdet in dem Graben lag um zu schlafen, wurden wir von einem Artilleriefeuer überrascht, die Geschütze der Franzosen arbeiten wie Maschinengewehre. Alle Geschosse schlagen vor uns und kurz hinter uns ein. Wir gaben uns alle für verloren. Als dann kommt der Befehl „Alles auf die Deckung“, die Franzosen machten einen Angriff auf uns in einer Stärke von vier Regimentern. Wir sahen von weitem, ungefähr 2000 Meter vor uns wie sie die Verstärkungen heranzogen. 500 Meter vor uns geht die erste Schützenlinie gegen uns. Nun entspann sich der Kampf, wir natürlich bekamen noch Verstärkung, da nur unser Bataillon mit großen Zwischenräumen die Stellung besetzt hielt. Es entspann sich ein rasender Kampf. Unsere Artillerie fängt an auf die Schützenlinien und anmarschierenden Verstärkungen der Franzosen zu feuern, sie fallen wie die Fliegen. Einige gehen noch vor, andere flüchten zurück, werden aber von der französischen Kavallerie wieder vorgetrieben. Nun ist alles von den Franzosen ungefähr 5—600 Meter vor uns. Die feindliche Artillerie schweigt, unsere beginnt jetzt zu schießen auf vorgehende Franzosen. Ich kann Euch sagen, nun wurde ein rasendes Feuer von uns abgegeben. Man hört nichts mehr vor lauter Infanterie- und Geschützfeuer. Jede Kompanie von uns hat jetzt 2 Geschütze von 27er oder 2 Maschinengewehre in den Schützengräben. Man sieht Bilder des Entsetzens, ganze Löcher werden in die Schützenlinien durch das Feuern der Geschütze, welche mit Schrapnells schießen, gerissen. Man sieht wie die Franzosen in Stücke gerissen werden. So geht es weiter bis 6 Uhr alles schweigt, die Franzosen haben sich ungefähr 1000 Meter zurückgezogen. Aber unsere Ruhe sollte nicht von langer Dauer sein. Gegen Abend hatten sie sich wieder einige hundert Meter vorgeschafft und nun ertönt das französische Signal zum Sturm. Wir lassen sie kommen, alles ist still und fertig, sie sind ungefähr 200 Meter vor uns. Nun hieß es „Feuern was das Zeug hält.“ Nach ungefähr 1/2 Stunde stellen wir das Feuer ein und es ist Ruhe. Am Morgen, da konnte man das Bild sehen, vor uns ganze Schützenlinien wie gemäht, dahinter dasselbe Bild und ganz zurück die Wirkung unserer Artillerie. Man rechnet

die Verluste der Franzosen an Toten allein 12—1500 Mann. Nun legten wir uns hin, um nach getaner Arbeit zu ruhen, denn der Schädel brummt einem so sehr. Jeder Mann von uns hatte 4—500 Patronen durch den Lauf gejagt, und dazu noch das Artilleriefeuer. Nun haben wir etwas Ruhe vor der Infanterie, aber die Artillerie begrüßt uns noch jeden Tag. Wir bauen eben Deckungsgräben für eventl. Winteraufenthalt, wie es hieß im Befehl. Könnte Euch noch mehr schreiben, aber mir brummt der Schädel zu sehr. Sonst geht es bei mir noch gut, was ich auch von Euch allen hoffe. Pakete habe ich alle erhalten, das zweite große wird wohl auch dieser Tage kommen. Leibbinds etc. habe ich auch erhalten.

Es grüßt Euch alle recht herzlich Euer dankbarer Sohn

Union.

Der Gefangene von Hohenasperg. Auf dem Hohenasperg bei Stuttgart weilte zurzeit ein französischer Universitätsprofessor als Kriegsgefangener. Der Gelehrte der an seiner Heimatuniversität Dozent für deutsche Sprache und Literatur ist, hat kürzlich ein Gedicht in deutscher Sprache verfaßt, das jetzt von württembergischen Blättern veröffentlicht wird. Die schönsten Verse lauten:

Fremdes Volk und fremde Gasse,
Fremde Sprache — ist's ein Traum?
Ich bin wach; doch was ich schaue,
Was ich höre, sah' ich taum!
War's nicht gestern, als vor wilden
Feinde graue Uebermacht
Auf des Vaterlands Gefilden
Uns bedrängt in heißer Schlacht?
Noch tönt mir der Sambre-Maus
Heller Klang im Ohre nach,
Noch hör' ich das Kampfgelöse,
Der Kanonen Donnerprahl —!
Und aus Feindes Feste blick' ich
Jetzt hinaus in Feindesland,
Tausend heißer Gräbe schied ich
Dahin, wo zum Waldesrand
Sacht die Abendsonn' geglihten —
Dort weit draußen such' ich sie,
Sie, für die ich hab' gestritten:
Meine teure Normandie.
Gleiche Sonn' vom gleichen Himmel
Leuchtet freundlich hier und dort,
Sieht dort auf das Kriegsgetümmel,
Auf Zerstörung, Brand und Mord.
Sieht hier auf ein Land im Frieden,
Das vom Kriege unberührt!
Ach, ich wollt' ihm wär' beschieden,
Was mein Heimatland gespürt:
Beutegierige Barbaren?
Rohes Volk voll Trug und Haß?
Frankreichs Untergang seit Jahren,
Blanend ohne Unterlaß?
Hier nur wohnt es: diese Städte,
Diese Dörfer, dieses Feld?
Rein, mit rohen Händen hätte
Es sie nicht bebaut, befestigt.
Stille, Fleiß und Gottvertrauen,
Heimatliebe atmet sie,
Diese Landschaft anzuschauen
Schön wie meine Normandie.
Als wir, die gefang'nen Feinde,
Drunten zogen durch die Stadt —
Still und ernst stand die Gemeinde,
Manches Auge Tränen hatt'
Für uns. Rohs Sieger hätten
Mut und Hohn und bittr'n Spott;
Doch sie achten auch in Ketten
Uns als Brüder noch vor Gott.
Wer ist's, der den Brand entfacht,
Der dies stolze Volk umloht,
Wer ist's der uns glauben macht,
Daß er frefelnd uns bedroht? —
Frankreich! Deine Söhne sterben,
Deine Marken sind zerstört
Nicht durch Feindes Schuld Verdorben
Schuß der Freund, der dich bedröht,
Falscher Freund, er raubt für immer,
Was dir Ruhm und Glanz verlieh,
Und es stürzt mit dir in Trümmer
Meine arme Normandie —!

Todes-† Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Barbara Klein

geb. Busch,

wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im 86. Lebensjahre heute Vormittag in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen

I. d. N.: Franz Klein.

Königstein i. Taunus, den 23. November 1914.

Die Beerdigung findet statt:
Mittwoch, nachmittags 3 1/2 Uhr vom hiesigen Krankenhause aus.



Kinder-, Leiter- und Kastenwagen
Federwagen
Extra starke Transport-Leiter und Kastenwagen



Treppen- und Stell-Leitern in jeder Größe

empfehl

Conrad Kinkel, Königstein,
gegenüber dem Amtsgericht.

Aufruf!

Für unsere Truppen im Felde ist **Tabak** von ungeheurem Wert, weil er ihnen über manche trübe Stunde hinweghilft. Aber es sind ungeheure Mengen erforderlich, um alle unsere Krieger damit versorgen zu können.

Wir haben deshalb beschlossen,

am 27. und 28. November d. J.

eine allgemeine Sammlung von Tabak

zu veranstalten, und die von uns legitimierten Sammlerinnen werden an diesen Tagen **Cigarren und Cigaretten** (möglichst in Packungen) sowie **Tabak, Pfeifen, Tabakbeutel** oder **Geldspenden** in Empfang nehmen.

Wir bitten die Einwohnerschaft freundlichst, dieses vaterländische Liebeswerk nach Möglichkeit zu unterstützen und die Spenden an den angekündigten Tagen bereit zu halten.

Auch die kleinste Gabe wird willkommen sein!

Königstein i. T., den 23. November 1914.

Der Vorstand der Kriegs-Fürsorge Königstein.

Bekanntmachung.

Es ist angeregt worden, den **Weihnachtspaketen** unserer **Krieger Photographien ihrer Kinder** beizufügen, um so den tapferen Soldaten, die fern der Heimat in Feindesland am Weihnachtsabend besonders ihrer Kinder gedenken werden, eine besondere Freude zu bereiten. Damit die Ausführung dieses schönen Gedankens keine großen Mittel erfordert, bitten wir unsere **Damen und Herren**, die bisher das **Photographieren als Liebhaberei betrieben haben, uns ihre Fertigkeit zur Verfügung zu stellen**. Wenn jeder nur einige Aufnahmen macht, wird keiner unserer Familienväter das Bild seiner Lieben vermissen.

Aufnahmen der Amateurphotographen werden am **Dienstag, nachmittags 5 Uhr**, im Rathhausaal entgegengenommen.

Königstein i. T., den 23. November 1914.

Der Vorstand der Kriegs-Fürsorge Königstein.

Bekanntmachung.

Auf Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Wiesbaden haben **alle dem Zivilstande angehörenden Besitzer von Kraftwagen, welche den Obertauuskreis verlassen** sollen, vorher durch meine Vermittlung die **Genehmigung** des Kraftwagendepots 3 in Frankfurt a. M. nachzuholen.

Bad Homburg v. d. H., den 11. November 1914.

Der königliche Landrat. J. B. v. Bernus.

Wird veröffentlicht

Königstein (Taunus), den 17. November 1914.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Bekanntmachung.

Die noch rückständige **dritte Rate Gemeindesteuer** wird bei Vermeidung der Zwangsbeitreibung zu zahlen in gefl. Erinnerung gebracht.

Königstein i. T., den 19. November 1914.

Die Staatssteuerbehörde: Stäßer.

Bekanntmachung für Kelkheim.

Die Erhebung der **3. Rate Staatssteuer** erfolgt am **Dienstag** den 24. d. M. in den Kassenstunden. Um pünktliche Einhaltung des Termins wird ersucht.

Kelkheim i. T., den 19. November 1914.

Die Staatssteuerbehörde Kelkheim i. T.

Kriegs-Fürsorge Königstein.

Abteilung Näh- und Strick-Arbeiten.

Ausgabe und Annahme der Arbeiten:

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag nachm. von 4 $\frac{1}{2}$ —5 $\frac{1}{2}$ Uhr, Mittwoch und Samstag von 4—5 Uhr.

Gemeinsames Nähen und Stricken:

Montag und Donnerstag von 4 $\frac{1}{2}$ —6 Uhr und 8—10 Uhr.

Für Kinder: Mittwoch nachm. von 4—5 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Freiwillige Gaben

für die im Felde stehenden Truppen.

Das stellv. General-Kommando des XVIII. Armeekorps und der Herr Territorialbelegierte Oberpräsident Dengstienberg, Cassel, haben wiederholt in den Tagesblättern bekannt gegeben, daß Gaben für Truppen im Felde durch nachstehende Abnahmestellen zu befördern sind:

Abnahmestelle 1 für Sanitätshilfsmittel (Lazarettbedarf) im Carlton-Hotel am Hauptbahnhof, Frankfurt a. M.

Abnahmestelle 2 für Bekleidungsstücke, Nahrungsmittel, Genussmittel in der stellvert. Intendantur des XVIII. Armeekorps, Hedderichstr. 59, Frankfurt a. M.

Wir bitten dringend alle von Vereinen und Privaten gesammelten Liebesgaben für unsere Truppen diesen Stellen zu überweisen. Gaben mit Sonderbestimmungen, z. B. für Angehörige einer Provinz, Truppengattung usw. anzunehmen ist nicht möglich, derartigen Wünschen kann nicht entsprochen werden.

Bei Zusendungen von Gaben aus der Umgegend in Kisten muß Inhaltsverzeichnis aufgelegt sein; das Gewicht je einer Kiste soll 70 Kilo nicht übersteigen.

Abnahmestelle für freiwillige Gaben Nr. 2 für das XVIII. Armeekorps: Kommerzienrat A. de Neufville.

Leihbibliothek des Vereins für Volksvorträge

Unentgeltliche Ausgabe von Büchern belehrender und unterhaltender Art für Erwachsene und Kinder jeden Sonntag, vormittags von 11—12 Uhr, und Mittwoch, abends von 7 $\frac{1}{2}$ —9 Uhr, im **Hotel Georg, Königstein**, Eingang Seilerbahnweg.



Statt besonderer Anzeige.

Am 10. November hat mein innig geliebter Mann, der treusorgende Vater unseres Kindes, unser lieber Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Heinrich Freiherr v. Puttkamer

Oberleutnant im reitenden Feldjägerkorps,

2 Tage vor seinem Tode zum Hauptmann befördert, Forstassessor, im 32. Lebensjahre beim Sturmangriff auf . . . in Belgien in ritterlicher Pflichterfüllung den Heldentod für König und Vaterland gefunden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Edith Freifrau v. Puttkamer geb. Stadelmann
Hasso Freiherr v. Puttkamer.

Königstein i. Taunus, November 1914
z. Zt. Berlin NO., Krankenhaus Friedrichshain.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Anteilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte unseres innigstgeliebten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Urgroßvaters, Schwagers und Onkels

Herrn Christoph Krank

sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir auch den Schwestern der Armen Dienstmägde Christi für die liebevolle Pflege des Verstorbenen und dem Gesangsverein „Concordia“ für den erhebenden Gesang am Grabe, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Königstein i. T., den 23. November 1914.

Danksagung.

Für die zahlreiche Teilnahme an der Beerdigung unseres innigstgeliebten Sohnes

Johann Usinger,

Reservist,

sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir Allen herzlichsten Dank.

Ganz besonders danken wir auch dem Herrn Pfarrer Meurer von Eppenhain für seine so trostreichen Worte am Grabe des Entschlafenen und dem Arbeitergesangsverein „Union“ für den erhebenden Grabgesang. Gleichzeitig sprechen wir noch dem Kriegerverein Fischbach, den verwundeten Kriegern aus dem Vereinslazarett Ruppertshain und dem Personal der Heilstätte für ihre Teilnahme an der Beerdigung des Heimgegangenen unseren besonderen Dank aus. Ebenso danken wir herzlichst für das von den im Vereinslazarett Eppstein befindlichen verwundeten Kriegern abgesandte Beileidstelegramm.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ruppertshain i. T., den 22. November 1914.

Kreissparkasse

des Obertaunuskreises, Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher

unter Garantie des Obertaunuskreises

Telephon Nr. 353 — Postscheckkonto Nr. 5795 — Reichsbank-Giro-Konto

Annahme v. Spareinlagen in jeder Höhe gegen 3 $\frac{1}{2}$ % Zinsen

bei täglicher Verzinsung

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern bei einer Mindesteinlage von Mk. 3.—

Für Feldpost:

Wasserdichtes Packpapier

Postkarten-Adressen etc.

Feldpostkartons

in allen Größen vorrätig.

Billigste Berechnung für Wiederverkäufer.

Buchbinderei

W. Hummiller, Königst.

Aerzte

bezeichnen als vortreffliches Hustenmittel

Kaiser's Brust-Caramellen

mit dem 3 Tannen

Millionen gebrauchten

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erhältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!

6 100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg. Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons.

Preis 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg., fein Wort.

Zu haben in Apotheken sowie bei J. Georg M. Ohlenschläger in Königstein, Ph. Butzer, Hauptstraße 29 in Neuenhain, Erich Reichard, Apotheke in Eppstein.